

Neue Dienstleistungen des ALLBUS: Haushalts- und Familientypologien, Klassenschema nach Goldthorpe

Beckmann, Petra; Trometer, Reiner

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Beckmann, P., & Trometer, R. (1991). Neue Dienstleistungen des ALLBUS: Haushalts- und Familientypologien, Klassenschema nach Goldthorpe. *ZUMA Nachrichten*, 15(28), 7-17. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-209764>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Neue Dienstleistungen des ALLBUS: Haushalts- und Familientypologien, Klassenschema nach Goldthorpe

Von Petra Beckmann und Reiner Trometer

Als Erweiterung des Dienstleistungsangebotes wurden in die Datei des ALLBUS 1990 aufgenommen: Haushalts- und Familientypologien, Erweiterungen beim Einordnungsberuf sowie das Klassenschema nach Goldthorpe. Diese Indizes werden auch in der jeweils aktuellen kumulierten ALLBUS-Datei ergänzt. Im folgenden werden die genannten abgeleiteten Variablen beschrieben und deren Verteilungen im ALLBUS dokumentiert.

1. Vorbemerkungen

Abgeleitete Variablen oder Indizes sind in den Sozialwissenschaften zum einen nützlich, wenn es sinnvoll ist, nicht einzelne Items auszuwerten, sondern für jeden Befragten die Werte einer Fragebatterie zu einem Wert zusammenzufassen. Zum anderen bietet es sich oft an, Befragtengruppen aufgrund von Ähnlichkeiten in einer bestimmten Dimension zu bilden.

Bislang waren im ALLBUS bereits der Inglehart-Index (1977), der Einordnungsberuf sowie die Berufsprestige-Skala nach Treiman (1977) enthalten. Hinzugekommen sind nun Haushalts- und Familientypologien, Erweiterungen beim Einordnungsberuf sowie das Klassenschema nach Goldthorpe.

In jeder ALLBUS-Umfrage werden sehr ausführliche Informationen zur Haushalts- und Familienzusammensetzung sowie zur Berufstätigkeit und beruflichen Stellung erhoben. Für zahlreiche inhaltliche Fragestellungen ist es jedoch nicht möglich, die gewünschten Informationen direkt aus diesen Variablen zu entnehmen. Vielmehr ist es erforderlich, eine ganze Reihe von Variablen gleichzeitig zu berücksichtigen, um etwa eine Haushaltstypologie oder ein Klassenschema zu entwickeln. Der Aufwand, der mit der Konstruktion solcher abgeleiteter Merkmale verbunden ist, wird einen ALLBUS-Nutzer, dessen Forschungsinteresse nicht speziell auf diese Thematik ausgerichtet ist, verständlicherweise davon abhalten, diese Information zu berücksichtigen.

Es erschien daher dringlich, die Bildung solcher Variablen in das Dienstleistungsprogramm des ALLBUS aufzunehmen. Im folgenden werden die Haushalts- und Familientypologien und das Klassenschema nach Goldthorpe näher beschrieben. Sie wurden bereits in die Datei des ALLBUS 1990 integriert und werden außerdem im jeweils aktuellen kumulierten ALLBUS ergänzt.

2. Haushalts- und Familientypologien

Haushalts- und Familienstrukturen sind aus substantiellen und methodologischen Gründen Gegenstand der empirischen Sozialforschung (vgl. Porst 1984). Informationen über Haushalte und Familien wurden mit Hilfe eines SPSSx-Programms (vgl. Funk 1989) der ALLBUS-Haushaltsliste entnommen und daraus zwei Haushaltsklassifikationen sowie eine Familientypologie gebildet. Diese bilden die Vielfalt der Haushalts- und Familienformen in angemessener Differenziertheit ab und bieten eine Grundlage für weitere Strukturanalysen.

Die erste, weniger differenzierte Haushaltsklassifikation unterscheidet neun Haushaltstypen: Einpersonenhaushalte, Ein- bis Vier-Generationenhaushalte, Verwandtschaftshaushalte mit und ohne Familienkern - d. h. solche mit mindestens einer mit den Haushaltsmitgliedern verwandten Person außerhalb der linearen Generationenfolge - und Wohngemeinschaften mit und ohne Familienkern. Die differenziertere Haushaltsklassifikation unterscheidet als relevante Feinstrukturen innerhalb dieser neun Haushaltstypen unterschiedliche Kombinationen von Verwandtschaftsbeziehungen und die Stellung des Befragten im Haushaltskontext. So unterscheidet die Feinklassifikation beispielsweise bei den Ein-Generationen-Haushalten zwischen Partner- und Ehepaaren oder bei den Zwei-Generationen-Haushalten, ob es sich beim Befragten um ein Elternteil oder Kind handelt. Die feine Untergliederung dieser zweiten Haushaltsklassifikation ermöglicht die Recodierung der Kategorien für eine Vielzahl unterschiedlicher Forschungsinteressen. Die auf den Haushaltsklassifikationen aufbauende Familientypologie identifiziert Kernfamilien, Zwei- bis Vier-Generationen-Familien (jeweils differenziert nach Vollständigkeit und Unvollständigkeit), erweiterte Familien (d.h. Verwandtschaftshaushalte mit Familienkern) und Haushaltsfamilien (d.h. Wohngemeinschaften mit Familienkern). Im folgenden werden die Verteilungen der verschiedenen Klassifikationen aus dem ALLBUS 1980 und 1990 gegenübergestellt.

Tabelle 1: Haushalt-Feinklassifikation nach Porst (1984)

(Eine detaillierte Beschreibung der Variablenwerte ist im Anhang)

		1980		1990	
H1A: Allein ledig	10	259	8,9	375	12,5
H1B: Allein getr gesch verw	20	425	14,6	422	14,1
H2A: Partnerpaar	30	16	0,5	128	4,3
H2B: Ehepaar	40	779	26,7	741	24,8
H3A: Befr=led Elternteil	51	8	0,3	22	0,7
H3A: Befr=Kind	52	1	0,0	2	0,1
H3B: Befr=Elternteil	61	10	0,3	19	0,6
H3B: Befr=lediges Kind	64	1	0,0	1	0,0
H3E: Voll Kernfam B=Elter	91	967	33,2	864	28,9
H3E: Voll Kernfam B=Kind	92	121	4,2	119	4,0
H3E: Unvoll Kernfam Elter	93	81	2,8	80	2,7
H3E: Unvoll Kernfam Kind	94	30	1,0	36	1,2
H3F: Voll 2-Gen B=Elter	101	19	0,7	7	0,2
H3F: Unvoll 2-Gen B=Elter	102	6	0,2	3	0,1
H3F: Voll 2-Gen B=L Kind	103	2	0,1	1	0,0
H3F: B=Nled Kind + 2 Elter	107	----	----	2	0,1
H3F: B=Nled Kind + 1 Elter	108	19	0,7	21	0,7
H3G: Gen Voll B=Grosselt	111	2	0,1	5	0,2
H3G: Gen unvoll B=Grosselt	112	2	0,1	3	0,1
H3G: Enkel + 2 Grosselt	115	----	----	1	0,0
H3G: B=Enkel + 1 Grosselt	116	2	0,1	----	----
H4: 3-Gen B=Grosselternt	121	10	0,3	11	0,4
H4: 3-Gen B=Elternteil	122	33	1,1	41	1,4
H4: 3-Gen B=Kind	123	10	0,3	8	0,3
H5: 4-Gen B=Elternteil	132	1	0,0	1	0,0
H5: 4-Gen B=Kind	133	----	----	2	0,1
H6: Verw-HH mit Famkern	140	4	0,1	10	0,3
H7A: Part + lin + nl	150	4	0,0	2	0,1
H7B: Nlin + nichtver	160	6	0,2	----	----
H7C: Nur nlinear verwandt	170	12	0,4	13	0,4
H8: Wohngem mit Famkern	180	23	0,8	12	0,4
H9: Wohngemeinschaft	190	60	2,1	38	1,3
Trifft nicht zu,	000	35	M	28	M
nicht bestimmbar					
Keine Angabe	999	7	M	33	M
	-----	-----	-----	-----	-----
		2955	100,0	3051	100,0

Tabelle 2: Haushalt-Grobklassifikation nach Porst (1984)

		1980		1990	
Einpersonen-Haushalte	1	684	23,2	800	26,5
Ein-Generationen-HH	2	795	27,0	870	28,9
Zwei-Generationen-HH	3	1301	44,2	1209	40,1
Drei-Generationen-HH	4	53	1,8	60	2,0
Vier-Generationen-HH	5	1	0,0	3	0,1
Verw-HH mit Famkern	6	4	0,1	10	0,3
Verw-HH ohne Famkern	7	22	0,7	15	0,5
Wohngem. mit Famkern	8	23	0,8	12	0,4
Wohngemeinschaft	9	60	2,0	38	1,3
Trifft nicht zu, nicht bestimmbar	00	5	M	2	M
Keine Angabe	99	7	M	33	M
	-----	-----	-----	-----	-----
		2955	100,0	3051	100,0

Tabelle 3: Familientypologie (Fein) nach Porst (1984)

		1980		1990	
Vollst Kernfamilie	11	1088	81,7	983	80,1
Unvollst Kernfamilie	12	111	8,3	116	9,5
Vollst Zwei-Gen-Fam	21	36	2,7	34	2,8
Unvollst Zwei-Gen-Fam	22	16	1,2	9	0,7
Vollst Drei-Gen-Fam	31	5	0,4	6	0,5
Unvoll Drei-Gen-Fam	32	48	3,6	54	4,4
Unvoll Vier-Gen-Fam	42	1	0,1	3	0,2
Erweiterte Familien	50	4	0,3	10	0,8
Haushaltsfamilien	60	23	1,7	12	1,0
Trifft nicht zu, nicht bestimmbar	00	1616	M	1791	M
Keine Angabe	99	7	M	33	M
	-----	-----	-----	-----	-----
		2955	100,0	3051	100,0

3. Einordnungsberuf und Klassenschema nach Goldthorpe

Im ALLBUS werden standardmäßig eine Reihe von Informationen zur Erwerbstätigkeit des Befragten, dessen Partner sowie dessen Eltern erhoben. Im einzelnen handelt es sich hierbei um die Variablen "derzeitige bzw. letzte berufliche Stellung" und "derzeitige bzw. letzte berufliche Tätigkeit" des Befragten und dessen (Ehe-)Partners, "letzte berufliche Stellung" und "letzte berufliche Tätigkeit" des letzten Ehepartners und "berufliche Stellung" und "berufliche Tätigkeit" des Vaters, als der Befragte 15 Jahre alt war. Die berufliche Tätigkeit wird dabei nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO) erhoben, die insgesamt 994 Kategorien umfaßt.

In der Regel wird der ALLBUS-Nutzer diese Informationen nicht so verwenden wollen, wie sie erhebungstechnisch zustande gekommen sind. In der Forschung häufig eingesetzte Verwendungsweisen sollten deshalb auch hier einfach verfügbar sein. Bisher wurden vom ALLBUS zwei berufsbezogene Indizes angeboten: zum einen die "Berufsprestige-Skala" von Treiman, die dazu dient, die nach dem ISCO verschlüsselten Berufe im ALLBUS aufgrund ihres Status oder Prestiges für erwerbstätige Personen zu klassifizieren, zum anderen der Einordnungsberuf, der auch für nicht-erwerbstätige Befragte eine indirekte berufliche Klassifikation zuläßt. Neu hinzugekommen ist seit 1990 eine *Erweiterung* des Index "*Einordnungsberuf*" sowie das *Klassenschema nach Goldthorpe*, das ebenfalls zur Klassifikation von Personen aufgrund ihrer Einbindung in das Erwerbsleben dient.

3.1 Einordnungsberuf

Zweck des *Einordnungsberufs* ist es, auch für die Nichterwerbstätigen eine auf der Beziehung zum Beschäftigungssystem beruhenden Beschreibung von Lebenslagen und sozialer Position zu erreichen. Da einige Personengruppen, wie z.B. ältere Frauen oder Studenten noch nie erwerbstätig waren, kann für sie keine unmittelbare Beziehung zum Beschäftigungssystem hergestellt werden. In diesen Fällen läßt sich über die Erwerbstätigkeit des Ehemanns oder Vaters nur ein vermittelter Bezug konstruieren.

In dem von Pappi (1979) vorgeschlagenen Klassifikationsverfahren werden alle ledigen Personen, die noch nie erwerbstätig waren, über den Beruf des Vaters eingruppiert. Alle erwerbstätigen Männer und alle erwerbstätigen und ledigen Frauen werden dagegen über den gegenwärtigen bzw. früheren eigenen Beruf eingeordnet. Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen erhalten den gegenwärtigen bzw. früheren Beruf des (ehemaligen) Gatten.

Seit dem ALLBUS 1990 ist zusätzlich eine Fassung aufgenommen worden, die man im Unterschied zu der bisherigen eher "männerzentrierten" Version

des Einordnungsberufs als weniger "männerzentriert" beschreiben könnte. Die Änderung besteht darin, daß alle nicht-ledigen Frauen aufgrund ihrer eigenen derzeitigen bzw. früheren Erwerbstätigkeit eingeordnet werden und nur für den Fall, daß die Befragte noch nie erwerbstätig war, der Beruf des Ehemanns hinzugezogen wird.

Für den ALLBUS-Nutzer bietet dieses Vorgehen den Vorteil, daß er selbst entscheiden kann, welche Version er für seine Analyse vorzieht. Auf diese Weise werden sich in Zukunft im Rahmen des ALLBUS Empfehlungen - basierend auf empirischen Erfahrungswerten - dahingehend aussprechen lassen, welcher Einordnungsberuf für die Analyse einer bestimmten Fragestellung geeignet ist.

3.2 Klassenschema nach Goldthorpe

Das ursprüngliche *Klassenschema von Goldthorpe* kategorisiert Individuen auf der Grundlage ihrer Beschäftigungsverhältnisse - berufliche Stellung und berufliche Tätigkeit nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO). Dies geschieht, indem aus Kombinationen dieser beiden Variablen insgesamt 11 verschiedene Klassenlagen gebildet werden.

Für die im ALLBUS 90 verwendeten Klassifikationen wird auf die für den Index "Einordnungsberuf" gebildeten Variablen zurückgegriffen, mit deren Hilfe auch eine indirekte berufliche Klassifikation von nicht erwerbstätigen Befragten vorgenommen werden kann. Das bedeutet gleichzeitig, daß auch zwei Versionen des Klassenschemas angeboten werden - eine eher "männerzentrierte" (Goldthorpe 1) und eine weniger "männerzentrierte" (Goldthorpe 2).

Im Unterschied zu einem an Prestige und Status gemessenen "hierarchischen" Index, ist der Index von Goldthorpe an einem Konzept der Klassenstruktur orientiert. Mit seiner Hilfe läßt sich beispielsweise die Entwicklung einer industriellen Gesellschaft und deren Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft anhand der Expansion oder Schrumpfung einzelner Klassen des selbständigen Mittelstandes und verschiedener Gruppen von Angestellten und Beamten exakter nachzeichnen und analysieren als anhand von Kategorien, die ausschließlich auf Status- und Prestigewerten beruhen. Der Index ist auch besonders für die Analyse von Mobilitätsprozessen oder zur Abbildung klassenspezifischen Wahlverhaltens oder politischer Einstellungen geeignet.

Das Klassenschema von Goldthorpe war in seiner ursprünglichen Form auf die Struktur der britischen Gesellschaft zugeschnitten (vgl. Goldthorpe

1980). Im Laufe der Jahre wurde das Schema immer wieder modifiziert, abhängig von der theoretischen Vorgehensweise des Forschers bzw. dem gesellschaftlichen System, auf das es angewendet wurde (vgl. Goldthorpe 1983; Kurz 1985; Kurz/Müller 1987; Goldthorpe 1990; Goldthorpe/Erikson o.J.). In seiner jetzt vorliegenden Form ist das Klassenschema auch auf internationale Vergleichsdatensätze zugeschnitten und daher ein in der international vergleichenden Mobilitätsforschung vielfach verwendeter Index (vgl. Erikson et al. 1989).

Die Kategorien des Klassenschemas lauten:

- 1) obere u. mittlere Ränge der Dienstklasse (= höhere u. mittlere Ränge der akademischen Berufe, der Verwaltungs- und Managementberufe; Großunternehmer)
- 2) niedrige Ränge der Dienstklasse
- 3) nicht-manuelle Berufe mit Routinetätigkeiten (vor allem Büroberufe, auch Verkaufsberufe)
- 4) Selbständige mit 2-49 Mitarbeitern
- 5) Kleine Selbständige mit 1 Mitarbeiter oder allein
- 6) Selbständige Landwirte
- 7) Techniker; Aufsichtskräfte der Beschäftigten im manuellen Bereich (Vorarbeiter, Meister)
- 8) Facharbeiter
- 9) un- und angelernte Arbeiter
- 10) Landarbeiter
- 11) Abspaltung von Klasse 3: Berufe ohne jegliche bürokratische Einbindung. (Die Abspaltung wurde nachträglich vorgenommen, als das Klassenlagenschema auch für Frauen erstellt wurde.)

In den Tabellen 4 und 5 werden die Verteilungen der Kategorien entsprechend den beiden Versionen des Klassenschemas für den ALLBUS 1980 und 1990 gegenübergestellt.

Aus dem Vergleich der beiden Versionen des Goldthorpe-Klassenschemas geht hervor, daß die Anwendung der weniger männerzentrierten Version 2 erwartungsgemäß zur Folge hat, daß sich die in der Hierarchie höher befindlichen Klassen zahlenmäßig verringern (z.B. Klasse 1, 7 und 8) zugunsten der niedrigeren Klassen 2, 3, 9 und 11, in denen die typischen Frauenberufe anzusiedeln sind.

Tabelle 4: Das Klassenschema nach Goldthorpe 1

Klasse	1980		1990	
1	280	9.5	409	13.4
2	463	15.7	508	16.7
3	152	5.1	133	4.4
4	97	3.3	107	3.5
5	91	3.1	84	2.8
6	76	2.6	63	2.1
7	335	11.3	298	9.8
8	596	20.2	587	19.2
9	232	7.9	200	6.6
10	30	1.0	29	1.0
11	35	1.2	34	1.1
00	568	19.2	599	19.6

Tabelle 5: Das Klassenschema nach Goldthorpe 2

Klasse	1980		1990	
1	189	6.4	308	10.1
2	519	17.6	559	18.3
3	265	9.0	225	7.4
4	73	2.5	81	2.7
5	92	3.1	76	2.5
6	69	2.3	53	1.7
7	225	7.6	204	6.7
8	414	14.0	412	13.5
9	333	11.3	268	8.8
10	39	1.3	38	1.2
11	177	6.0	144	4.7
00	560	19.0	683	22.4

Vergleicht man demgegenüber innerhalb eines Klassenschemas, z.B. nach Goldthorpe 1, über 10 Jahre hinweg, so zeigt sich lediglich in der oberen Dienstklasse ein deutlicher Anstieg, wohingegen die Besetzung der anderen Klassen nahezu unverändert bleibt.

Die Expansion der Klasse 1 zeigt sich auch beim 10-Jahres-Vergleich nach Goldthorpe 2. Darüber hinaus ist ein leichter zahlenmäßiger Rückgang in der Klasse 3 (nicht-manuelle Berufe mit Routinetätigkeit) und der Klasse 9 (un- und angelernte Arbeiter) zu erkennen. Dieser Befund deckt sich mit der zunehmenden Qualifizierung von Frauen in den letzten Jahren.

Literatur

- Erikson, R./Goldthorpe, J.H./König, W./Lüttinger, P./Müller, W., 1989: The International Mobility Superfile (IMS) - Documentation. CASMIN-Projekt, Universität Mannheim, Institut für Sozialwissenschaften.
- Funk, W., 1989: Haushalt - ein SPSSx-Programm zur Erfassung personaler Haushalts- und Familienstrukturen. ZUMA-Nachrichten 25: 7-23.
- Goldthorpe, J.H., 1980: Social Mobility and Class Structure. Oxford: Clarendon Press.
- Goldthorpe, J.H., 1983: Women and Class Analysis: In Defence of the Conventional View. Sociology, vol. 17, No. 4: 465-488.
- Goldthorpe, J.H., 1990: Consensus and Controversy, Falmer Press.
- Goldthorpe, J.H./Erikson, R., ohne Titel, im Erscheinen.
- Inglehart, R., 1977: The Silent Revolution, Princeton.
- Kurz, K., 1985: Klassenbildung und soziale Mobilität in der Bundesrepublik Deutschland, Diplomarbeit, Universität Mannheim.
- Kurz, K./Müller, W., 1987: Class Mobility in the Industrial World. Ann. Rev. Sociol., 13: 417-442.
- Pappi, F.U., 1979: Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten. Königstein: Athenäum.
- Porst, R., 1984: Haushalte und Familien 1982. Zur Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen. ZfS, 13: 165-175.
- Treiman, D.J., 1977: Occupational Prestige in Comparative Perspective, New York.

Anhang

Haushalt-Feinklassifikation nach Porst (1984)

- 010 H1A Alleinlebende Ledige
- 020 H1B Alleinlebende Getrennte, Geschiedene, Verwitwete
- 030 H2A Partnerpaare
- 040 H2B Ehepaare
- 051 H3A Ledige mit mindestens einem Kind
Befragter ist lediger Elternteil
- 052 H3A Ledige mit mindestens einem Kind
Befragter ist Kind eines ledigen Elternteils
- 061 H3B Partnerpaare mit ledigen Kindern
Befragter ist Elternteil des ledigen Kindes. Der Fall: Befragter ist Partner des Elternteils des ledigen Kindes kann nur dann erfaßt werden, wenn diese Person das Kind als Stiefkind bezeichnet.

- 064 H3B Partnerpaare mit ledigen Kindern
Befragter ist lediges Kind beider Partner
- 091 H3E Ehepaare mit ausschließlich ledigen Kindern
Vollständige Kernfamilie, Befragter ist Elternteil
- 092 H3E Ehepaare mit ausschließlich ledigen Kindern
Vollständige Kernfamilie, Befragter ist Kind
- 093 H3E Getrennt lebende, Geschiedene, Verwitwete mit ausschließlich ledigen Kindern
unvollständige Kernfamilie, Befragter ist Elternteil
- 094 H3E Getrennt lebende, Geschiedene, Verwitwete mit ausschließlich ledigen Kindern
unvollständige Kernfamilie, Befragter ist Kind
- 101 H3F Ehepaare mit mindestens einem nicht-ledigen Kind; ggf. weitere ledige Kinder
Vollständige Zwei-Generationen-Familie, Befragter ist Elternteil
- 102 H3F Getrennt lebende, Geschiedene, Verwitwete mit mindestens einem nicht-ledigen Kind; ggf. weitere ledige Kinder
unvollständige Zwei-Generationen-Familie, Befragter ist Elternteil
- 103 H3F Ehepaare mit mindestens einem nicht-ledigen Kind; ggf. weitere ledige Kinder
Vollständige Zwei-Generationen-Familie, Befragter ist lediges Kind
- 107 H3F Ehepaare mit mindestens einem nicht-ledigen Kind; ggf. weitere ledige Kinder
Zwei-Generationen-Familien mit zwei Personen der Elterngeneration, Befragter ist nicht-lediges Kind oder dessen Ehepartner
- 108 H3F Ehepaare mit mindestens einem nicht-ledigen Kind; ggf. weitere ledige Kinder
Zwei-Generationen-Familien mit einem Eltern-/Schwiegerelternteil, Befragter ist nicht-lediges Kind oder dessen Ehepartner
- 111 H3G Ehepaare mit Enkeln
Ältere Generation vollständig, Befragter ist Großelternteil
- 112 H3G Ehepaare mit Enkeln
Ältere Generation unvollständig, Befragter ist Großelternteil
- 115 H3G Ehepaare mit Enkeln
Zwei Personen der älteren Generation, Befragter ist Enkel
- 116 H3G Ehepaare mit Enkeln
Eine Person der älteren Generation, Befragter ist Enkel
- 121 H4 Angehörige dreier *linear* aufeinanderfolgender Generationen, wobei mindestens eine Person einer jeden Generation unabhängig vom Familienstand tatsächlich im Haushalt leben muß
Befragter ist Großelternteil, d.h. mit ihm im HH *müssen* mindestens ein Kind oder Schwiegerkind *und* mindestens ein Enkel leben
- 122 H4 Angehörige dreier *linear* aufeinanderfolgender Generationen, wobei mindestens eine Person einer jeden Generation unabhängig vom Familienstand tatsächlich im Haushalt leben muß
Befragter ist Elternteil, d.h. mit ihm im HH *müssen* mindestens ein Eltern- oder Schwiegerelternteil *und* mindestens ein Kind leben
- 123 H4 Angehörige dreier *linear* aufeinanderfolgender Generationen, wobei mindestens eine Person einer jeden Generation unabhängig vom Familienstand tatsächlich im Haushalt leben muß
Befragter ist Kind, d.h. mit ihm im HH *müssen* mindestens ein Großelternteil *und* mindestens ein Eltern- oder Schwiegerelternteil leben
- 132 H5 Vier-Generationen-Haushalte, Angehörige vierer aufeinanderfolgender Generationen, wobei mindestens aus drei Generationen je eine Person tatsächlich im HH leben muß *und zugleich* mindestens eine Person der ersten *und* mindestens eine Person der letzten Generation
Befragter ist Elternteil, d.h. mit ihm im HH *müssen* mindestens ein Elternteil *und* ein Enkel leben

- 133 H5 Vier-Generationen-Haushalte, Angehörige vierer aufeinanderfolgender Generationen, wobei mindestens aus drei Generationen je eine Person tatsächlich im HH leben muß *und zugleich* mindestens eine Person der ersten und mindestens eine Person der letzten Generation
Befragter ist Kind, d.h. mit ihm im HH müssen mindestens ein Großeltern teil und ein eigenes Kind leben
- 140 H6 Verwandtschaftshaushalte mit Familienkern
Alle Haushalte der Typen H2B und H3E bis H5 mit zusätzlich mindestens einer den Haushaltsmitgliedern verwandten Person außerhalb der linearen Generationenfolge
- 150 H7A Verwandtschaftshaushalte ohne Familienkern
Haushalte der Typen H2A, H3A bis H3D mit mindestens einem zusätzlichen Verwandten außerhalb der linearen Generationenfolge
- 160 H7B Verwandtschaftshaushalte ohne Familienkern
Verwandte in nicht-linearer Generationenfolge plus zusätzliche nicht-verwandte Personen
- 170 H7C Nur Verwandte mit nicht-linearer Generationenfolge
- 180 H8 Wohngemeinschaften mit Familienkern
Haushalte der Typen H2B und H3E bis H6 mit mindestens einer den Haushaltsmitgliedern nicht verwandten Person
- 190 H9 Wohngemeinschaften
Haushalte ausschließlich nicht miteinander verwandter Personen, sofern sie nicht ausschließlich aus einem Partnerpaar und dessen Kindern bestehen (also ausschließlich H2A und H3B bis H3D)
- 000 Trifft nicht zu, nicht bestimmbar
- 999 Keine Angabe